

KOMMENTAR
von Martin
Baumgartner



„Ich glaube, viele Autofahrer unterliegen einer gefährlichen Selbsttäuschung, was ihr tatsächliches Können am Lenkrad angeht.“

Training öffnet die Augen

Gefahren erkennen, Gefahren vermeiden, Gefahren bewältigen – das sind die Grundprinzipien des Pkw-Sicherheitstrainings. Die wertvollste Lektion, die man als Teilnehmer eines solchen Kurses machen kann, ist die Erfahrung, wie machtlos man im Ernstfall sein kann: Man will sein Fahrzeug auf nasser Fahrbahn zum Stehen bringen, drückt seinen Fuß mit aller Kraft aufs Bremspedal und rutscht doch immer weiter auf das Hindernis zu.

Und wenn man dann, wie vom Fahrlehrer gewünscht, versucht, mit einer sachten Lenkbewegung um das Hindernis herumzufahren, reißt man den rot-weißen Kegel doch mit, weil man viel zu stark eingelenkt hat und das Auto mit dem Heck ausbricht. Was lernt man daraus als durchschnittlich begabter Autofahrer? Man sollte sich niemals auf seine Fähigkeit verlassen, eine Gefahrensituation

zu bewältigen. Die größte Tugend für alle Verkehrsteilnehmer lautet: Gefahren vermeiden. Ich glaube, viele Fahrer unterliegen einer gefährlichen Selbsttäuschung, was ihr tatsächliches Können am Lenkrad angeht. Bei mir war es so, und die Gelegenheit, am Sicherheitstraining teilzunehmen, hat mir die Augen geöffnet. Das fing schon bei der Übung „Notbremsung“ an. Ich war mir nicht bewusst, wie viel Kraft ich aufwenden muss, um mein Fahrzeug im Ernstfall so schnell wie möglich anzuhalten.

Solch ein Training sollten eigentlich alle Autofahrer einmal absolvieren, besser noch: regelmäßig wiederholen. Für Fahranfänger sollte es obligatorisch sein. Dass der Landkreis Goslar die Verkehrswacht bei der Werbung für den Kurs unterstützt und Fahranfänger informiert und für seine Azubis sogar die Kosten übernimmt, finde ich beispielhaft.

Hans Künzer 11.04.2017